

Inhaltsverzeichnis Arbeitsteil

Lektion

Sprachhandlungen / Wortschatz

19 im Auto unterwegs

- A Der Führerschein ... (k)ein Problem?
- B Mobilität um jeden Preis?
- C Gemeinsam fahren

- › Wortschatz zu den Themen „Verkehrsregeln“, „Autoteile“, „Verkehrsunfall“, „Umwelt und Verkehr“
- › Forumsbeitrag zum Thema „Ist Autofahren out?“ verfassen
- › Zeitungsmeldungen verstehen und mithilfe von W-Fragen Notizen machen
- › Text über die Entwicklung von Heimatort/-region schreiben
- › Redemittel zum Thema „Meinungsäußerung“

20 Pendlerin zwischen den Ländern

- A Wo liegt eigentlich Liechtenstein?
- B Hochschulort Liechtenstein
- C Liechtenstein im Vierländereck

- › Wortschatz zu den Themen „Länder“, „Geographie“, „Wirtschaft“ und „Kultur“
- › Informationen im Text suchen und zusammenfassen
- › Redemittel zum Thema „Beschreibung eines Landes“
- › Wortschatz zum Thema „Master in Information Systems“
- › Anglizismen in der deutschen Umgangssprache
- › Notizen zu Videos machen
- › Winteraktivitäten in der Ferienregion Heidiland
- › Ankündigungen im Radio detailliert verstehen

21 Kreativ in Hamburg

- A Neu in Hamburg
- B Wohin am Wochenende?
- C Tatort Hamburg

- › Wortschatz zum Thema „Sehenswürdigkeiten / Veranstaltungen“
- › Anzeigen der passenden Situation zuordnen
- › Vermutungen formulieren
- › Zeugenbericht mit Originalszene vergleichen
- › mithilfe eines Plans zu Personen und Schauplätzen Theaterstück zusammenfassen

22 In Kontakt bleiben

- A Nachrichten schicken
- B Ärger mit dem Päckchen
- C Unser Leben mit den „neuen“ Medien

- › Wortschatz zu den Themen „Kommunikation“ und „Post“
- › Ratschläge verstehen und geben
- › Vor- und Nachteile zum Thema „Kinder online unterwegs“ benennen
- › Redemittel zum Argumentieren

23 Studium in Deutschland

- A Campus Deutschland
- B Wer die Wahl hat, ...
- C Seinen Weg finden

- › Wortschatz zum Thema „Studium“
- › informelle E-Mail über Studium schreiben
- › sich über Hochschulsystem in Heimat austauschen
- › Detailfragen zu einem Vortrag beantworten
- › formelle E-Mail bezüglich einer Terminabsage schreiben
- › Ratschläge geben
- › Zeitungsartikel über Studienabbrecher verstehen

24 Freiwillig arbeiten

- A Engagement für Mensch und Natur
- B Unten im Tal oder oben auf der Alp?
- C Eine tolle Erfahrung

- › Wortschatz zu den Themen „Freiwilligenarbeit“, „Ehrenamt“, „Arbeit auf dem Land“, „ökologische Landwirtschaft“
- › Text über WWOOF detailliert verstehen
- › Notizen zu Anzeigen machen
- › über seine Wünsche und Träume sprechen
- › einen Kommentar im Internet schreiben

Grammatik	Mehr entdecken	Phonetik	Seite
<ul style="list-style-type: none"> › Passiv im Perfekt › Passiv mit Modalverben im Präsens und Präteritum › „sein-Passiv“ › Partizip Perfekt als Adjektiv 	<ul style="list-style-type: none"> › Strategie: Statistik verstehen – Statistik erstellen › Reflexion: Passiv › Projekt: mobile Alternativen 	<ul style="list-style-type: none"> › Satzmelodie 	110
<ul style="list-style-type: none"> › Vergleiche: Komparativ und Superlativ (attributiv) › Relativsätze mit „was“ › Charakteristika der Umgangssprache 	<ul style="list-style-type: none"> › Strategie: lange Wörter analysieren › Reflexion: kulturelle Wörter › Projekt: eigenes Video zum Thema „Studium“ drehen 	<ul style="list-style-type: none"> › h“ oder Vokaleinsatz am Wort- oder Silbenanfang 	120
<ul style="list-style-type: none"> › Adjektive im Gen. nach bestimmtem und unbestimmtem Artikel und vor Nomen ohne Artikel › Infinitivsätze mit „zu“ › Infinitivsätze im Passiv › temporale Angaben mit „vor“ und „nach“ › Alternativen mit „entweder ... oder“ 	<ul style="list-style-type: none"> › Strategie: Wortschatz selbst erweitern: „Hamburgwörter“ finden › Reflexion: Adjektivendungen im Genitiv › Projekte: Theaterstück schreiben, Werbung für Hamburg 	<ul style="list-style-type: none"> › [s] und [ts] 	126
<ul style="list-style-type: none"> › Indefinitpronomen und -adverbien mit „irgend-“ › „irgend-“ – „nirgend-“ › Bildung von Komposita › Konjunktiv II von regelmäßigen, unregelmäßigen und gemischten Verben und von Modalverben › irrealer Konditionalsätze mit und ohne „wenn“ 	<ul style="list-style-type: none"> › Strategie: neue Verben › Reflexion: Konjunktiv II › Projekt: Sprüche auf Kaffeebechern zum Thema „Alles wäre besser, wenn ...“ 	<ul style="list-style-type: none"> › harte und weiche Plosive: p – b, t – d, k – g 	134
<ul style="list-style-type: none"> › kausale Verbindungen und Angaben › konzessive Haupt- und Nebensätze mit „trotzdem“ / „dennoch“, „zwar ... aber“, „obwohl“ › konzessive Präposition: „trotz“ › Konjunktiv II: irrealer Wunschsätze › Modalpartikeln: „doch“, „bloß“, „nur“ 	<ul style="list-style-type: none"> › Strategie: Anmerkungen zu einem Text machen und über Texte sprechen, Umgang mit (wissenschaftlichen) Texten 	<ul style="list-style-type: none"> › Satzakkzent und Emotion 	142
<ul style="list-style-type: none"> › Finalsätze mit „damit“, „um ... zu“, „zum“ / „zur“ / „für“ + Nomen › Verben und Nomen + Präpositionen › Präpositionalpronomen: „da(r) ...“ › Fragen mit „Wo(r) ...?“ oder Fragewort + Präposition › Partizip Präsens und Partizip Perfekt als Adjektiv 	<ul style="list-style-type: none"> › Strategie: geschriebene Sprache im Unterschied zu gesprochener Sprache › Reflexion: Finalsätze › Projekt: Bergwaldprojekt 	<ul style="list-style-type: none"> › Vokalhäufung und Vokaleinsatz 	150

Inhaltsverzeichnis Arbeitsteil

Lektion

Sprachhandlungen / Wortschatz

25 Sich verstehen – ganz einfach?

- A Begrüßungen international¹
- B Siezen, duzen, miteinander reden
- C Keine Panik – niemand ist perfekt!

- › sich begrüßen und verabschieden
- › Ratgeber über Begrüßungs- und Verabschiedungsformen in Heimat schreiben
- › entscheiden, wann besser „Sie“ oder „Du“ passt
- › jemandem das „Du“ anbieten
- › Anrede- und Grußformeln in Briefen und E-Mails
- › Kontakt aufnehmen und Small Talk machen

26 Auf nach Dresden

- A Eine Stelle in Dresden
- B Der erste Arbeitstag
- C Silicon Saxony

- › Wortschatz zu den Themen „Arbeit“ und „Technik“
- › Anzeigen der passenden Situation zuordnen
- › Zusammenfassungen vergleichen und bessere auswählen
- › im Rückblick über Pläne und Realisierung schreiben

27 Geschichten und Gesichter Berlins

- A Alles anders
- B Berliner Geschichte(n)
- C Entdeckungen

- › Wortschatz zum Thema „Berlin und seine Geschichte“
- › Wortschatz zum Thema „Religionen“
- › Texte zu „Mauer“-Sehenswürdigkeiten in Berlin verstehen
- › Redemittel, um seine Heimatstadt vorzustellen
- › sich über ein Thema anhand von Fotos austauschen
- › Kurzbiografie zu Wladimir Kaminer verstehen
- › Text mit erzählendem Charakter strukturiert schreiben
- › ein Fehlerprotokoll führen

28 Von hier nach dort – von dort nach hier

- A Warum auswandern?
- B Sich informieren
- C Im Gastland

- › Wortschatz zum Thema „Auswandern“
- › Texte über die Zukunft von Personen schreiben
- › Redemittel für Anfragen

29 Interessieren Sie sich für Politik?

- A Politik in Deutschland
- B Politische Parteien
- C Ich engagiere mich für ...

- › Wortschatz zum Thema „Politik“
- › Quiz: Hauptstädte der Bundesländer in Deutschland
- › Beitrag im Meinungsforum posten
- › Aussagen Parteien zuordnen

30 Deutsch und andere Sprachen

- A Die Entwicklung der deutschen Sprache
- B Varietäten der Sprache
- C Wörter und Worte

- › Wortbildungen mit „Sprache“, „sprachlich“, „-sprachig“
- › Lexikoneintrag „Wort“ verstehen
- › über Säulendiagramm sprechen
- › seine Sprache vorstellen
- › Standard-, Umgangssprache, Dialekt unterscheiden
- › Varietäten in D, A, CH hören
- › Beitrag zu Schreibwettbewerb zusammenfassen

Grammatik	Mehr entdecken	Phonetik	Seite
<ul style="list-style-type: none"> › Reflexivpronomen: reziproke und reflexive Bedeutung › Pronomen: „einander“ › Reflexivpronomen + „gegenseitig“ › konsekutive Haupt- und Nebensätze mit „sodass“ / „so ...“, „dass“, „also“ und „folglich“ 	<ul style="list-style-type: none"> › Strategie: verschiedene Formen von Höflichkeit / Sensibilisierung für Register › Reflexion: Verben mit reziproker Bedeutung › Projekt: Sprachzentren der Hochschulen und Universitäten 	<ul style="list-style-type: none"> › Auslautverhärtung 	158
<ul style="list-style-type: none"> › Bildung von Komposita › „(sich) lassen“ + Verb im Präsens und Perfekt › „lassen“ + Nomen / Pronomen im Präsens und Perfekt › Präpositionen: „nach“, „über“ › Modalverben im Perfekt 	<ul style="list-style-type: none"> › Strategie: Hörstrategien in der Prüfung › Reflexion: Bedeutung von „(sich) lassen“ › Projekt: Städte-Quiz 	<ul style="list-style-type: none"> › Assimilationsvorgänge 	166
<ul style="list-style-type: none"> › „derselbe“, „dieselbe“, „dasselbe“ › Plusquamperfekt Aktiv und Passiv › Vorzeitigkeit, Nachzeitigkeit und Gleichzeitigkeit mit „nachdem“, „bevor“, „während“ › Konnektoren, Adverbien und Präpositionen der Vor-, Nach- und Gleichzeitigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> › Strategie: Wortschatz zum Thema „Humboldt-Universität zu Berlin“ selbst zusammenstellen › Reflexion: „derselbe“, „dieselbe“, „dasselbe“, Temporalsätze › Projekt: Linie 100 in Berlin 	<ul style="list-style-type: none"> › Melodiebewegung 	174
<ul style="list-style-type: none"> › „werden“ + seine Bedeutungen › Modalpartikeln und Adverbien der Vermutung, Zuversicht und Sicherheit › „brauchen ... nur zu / nicht ... zu / kein ... zu“ + Infinitiv › zweiteilige Konnektoren: „sowohl ... als auch“, „nicht nur ..., sondern auch“, „weder ... noch“ 	<ul style="list-style-type: none"> › Strategie: Wortschatz lernen und erweitern: unterschiedliche Ausdrücke in Deutschland und Österreich › Reflexion: „brauchen + zu“ + Infinitiv › Projekte: Praktikum in Deutschland, Buch der Träume 	<ul style="list-style-type: none"> › Pausen im Satz 	182
<ul style="list-style-type: none"> › Verhältnisse ausdrücken mit „je ... desto / umso“ › Relativsätze mit „was“ und „wo(r) ...“ › Präposition: „statt“ › Indefinitartikel und -pronomen: „manch-“ und „einig-“ 	<ul style="list-style-type: none"> › Strategie: Erläutern und definieren: Politisches Tabu-Spiel › Reflexion: „je ... desto / umso“ › Projekt: der AStA 	<ul style="list-style-type: none"> › Sprache der Politik 	190
<ul style="list-style-type: none"> › Präpositionen: „innerhalb“, „außerhalb“ › Relativsätze und -pronomen im Gen. 	<ul style="list-style-type: none"> › Strategie: Sprache spielend lernen › Reflexion: Relativsätze im Genitiv › Projekt: Vorlesewettbewerb 	<ul style="list-style-type: none"> › Deutsch in den DACH-Ländern 	198



A Der Führerschein ... (k)ein Problem?

1 Verkehrsregeln und Verkehrszeichen

- a Berichten Sie über Führerschein und Führerscheinprüfung in Ihrem Land.

Heute muss man bei uns für alle Fahrzeuge einen Führerschein haben. Aber früher durften Mopeds ohne Führerschein gefahren werden.

Ich musste eine theoretische und eine praktische Prüfung machen.

In der praktischen Prüfung bin ich durchgefallen, weil ich rechts abgebogen bin und nicht geblinkt habe.

- A1 b Würden Sie die Führerscheinprüfung (noch einmal) bestehen? Kreuzen Sie die richtige Antwort an.

Bild 1: Welches Verhalten ist richtig?

- Ich darf zuerst fahren, denn ich habe Vorfahrt.
- Der Motorradfahrer darf zuerst fahren, denn er hat Vorfahrt.

Bild 2: Wann muss im Kreisverkehr geblinkt werden?

- Man muss rechts blinken, wenn man in den Kreisverkehr hineinfährt und wenn man herausfährt.
- Man muss nur blinken, wenn man aus dem Kreisverkehr herausfährt.

Bild 3: Am rechten Straßenrand hält ein Bus.

Was müssen Sie in dieser Situation beachten?

- Der Bus darf nur überholt werden, wenn er hält.
- Der Bus darf nur überholt werden, wenn er noch fährt.

Bild 4: Muss hier gebremst werden?

- Ja, man muss hier bremsen.
- Nein, man kann Gas geben.

Bild 5: Sie wollen an einer Kreuzung rechts abbiegen. Die Ampel mit dem grünen Pfeil zeigt Rot. Welches Verhalten ist richtig?

- Ich muss kurz anhalten und darf dann abbiegen.
- Ich halte an und warte, bis die Ampel Grün zeigt.

Bild 6: Sie fahren in einen beleuchteten Tunnel.

Wie verhalten Sie sich?

- Das Licht muss nicht eingeschaltet werden, denn der Tunnel ist beleuchtet.
- Das Licht muss im Tunnel eingeschaltet werden.

2 So genau weiß ich das nicht ...

- 1 a Hören Sie den Anfang eines Gesprächs zwischen den Doktoranden Fabian und Svenja und ihrem Professor Herrn Nolte. Was ist richtig? Kreuzen Sie oben rechts an.

- › bei längeren Gesprächen Hauptpunkten folgen
- › über Alltagsthemen sprechen und Meinung äußern
- › in Berichten, Zeitungstexten wichtige Informationen finden

Fabian und Svenja haben die Führerscheinprüfung a. vor ein paar Monaten b. noch nicht abgelegt.
 Professor Nolte hat den Führerschein a. mit 18 Jahren b. nach dem Abitur gemacht.

b Hören Sie den zweiten Teil des Gesprächs und überprüfen Sie Ihre Antworten in 1b. Welche Fragen haben Sie richtig beantwortet?  2

c Hören Sie den zweiten Teil des Gesprächs noch einmal. Wer hat die Fragen richtig beantwortet? Kreuzen Sie an.  2

	Fabian	Svenja	Hr. Nolte		Fabian	Svenja	Hr. Nolte
Frage 1	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Frage 4	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Frage 2	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Frage 5	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Frage 3	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Frage 6	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

3 Grammatik kompakt: Passiv mit Modalverben

Markieren Sie in 1a und b die Verben im Passiv und ergänzen Sie die Tabelle und die Regel. Was fällt auf?  A 2-3

	Position 2	Mittelfeld	Satzende
Früher	durften	Mopeds ohne Führerschein	gefahren werden.
Der Bus			überholt werden, ...
Das Abblendlicht			

Passiv mit Modalverb: konjugierte Form vom _____ (dürfen, müssen, sollen, können, wollen) im Präsens oder Präteritum + _____ des „Inhalts“-Verbs + Infinitiv von _____.

4 Ist Autofahren out?

a Lesen Sie den Artikel und markieren Sie Textstellen, die eine Antwort auf die Frage „Ist Autofahren out?“ geben.  A 4

Jahrzehntelang wünschten sich deutsche Jugendliche zum 18. Geburtstag nur eins: den Führerschein. Der „Lappen“ war die Eintrittskarte ins Erwachsenenalter. Endlich war man frei und unabhängig! Der Führerschein und das eigene Auto waren *das* Statussymbol. Heute ist es gar nicht mehr selbstverständlich, dass man am Tag, an dem man volljährig wird, auch den Führerschein in Händen hält. Und das eigene Auto? Vor 20 Jahren besaß die Hälfte aller Deutschen zwischen 18 und 29 Jahren ein Auto, heute ist es nur noch ein Viertel. Das eigene Auto spielt also für junge Leute keine so große Rolle mehr.

Was ist im Land der Autofahrer passiert? Ein Grund sind sicherlich die hohen Preise für einen Führerschein: Für einen Führerschein Klasse B müssen zwischen 1500 und 2000 Euro bezahlt werden. Hinzu kommt, dass man in großen Städten kein Auto mehr braucht: Es gibt einen guten öffentlichen Nahverkehr mit Bussen, Straßenbahnen und U-Bahnen. Mit dem Fahrrad kommt man dank der vielen Radwege auch ans Ziel. Außerdem sind die Preise für Autos stark gestiegen, und weil es in den Autos immer mehr Elektronik gibt, können sie von Hobbymechanikern auch nicht mehr repariert werden. Das Auto muss in die Werkstatt gebracht werden. Hinzu kommen die Kosten für Steuern und Versicherung, außerdem muss es regelmäßig betankt werden. Da gibt man das Geld doch lieber für andere Dinge aus, für das neueste Smartphone, teure Kleidung, einen Flug nach London oder ein schickes Fahrrad.

Und wenn man doch einmal ein Auto braucht? Dann gibt es Carsharing ... und im Notfall haben Papa und Mama noch eins.

b Welche Rolle spielt das Auto in Ihrem Land? Welche anderen Statussymbole gibt es? 

Ich komme aus ... und dort spielt ... eine / keine große Rolle. In ... ist ... ein wichtiges Statussymbol. Für mich persönlich ist ... wichtiger als ... / nicht so wichtig wie ...

B Mobilität um jeden Preis?

Das Ruhrgebiet zählt mehr als 5 Millionen Einwohner und gehört zur Metropolregion Rhein-Ruhr. Man erkennt oft nur am Ortschaft, dass man in eine andere Stadt fährt.



1 Das Ruhrgebiet

Welche Verkehrsprobleme könnte es in einem Ballungsraum wie dem Ruhrgebiet geben? Betrachten Sie die Karte oben und sprechen Sie im Kurs.

2 Auf den Straßen ist viel los



B 1-2

a Lesen Sie die Meldungen aus einer Zeitung und ordnen Sie jedem Text eine passende Überschrift zu.

- Berufstätige im Stau | Endlich freie Fahrt | Landstraßen bei Pendlern beliebt |
- Landstraßen sind gefährlich | Pendeln zwischen Rhein und Ruhr | Staus ohne Ende

A

Autofahrer zwischen Rhein und Ruhr stehen oft im Stau oder ärgern sich über Stop-and-go-Verkehr: bremsen, anfahren, bremsen ... Baustellen, Unfälle und Hunderttausende Fahrzeuge auf den Straßen machen ihnen das Leben schwer. Die Autobahn A 40 zwischen Duisburg und Dortmund heißt deshalb auch „der längste Parkplatz des Ruhrgebiets“. Doch nicht nur im Ruhrgebiet staut sich der Verkehr: Im letzten Jahr zählte man in Deutschland 568 000 Staus mit einer Gesamtlänge von 1,1 Millionen Kilometern. Das ist ungefähr die dreifache Distanz zwischen Erde und Mond.

B

Im Ruhrgebiet sind täglich 2 Millionen Berufstätige unterwegs: Die Hälfte von ihnen hat ihren Arbeitsplatz nicht in der eigenen Stadt, sondern pendelt zwischen den zahlreichen Ruhrgebietsstädten hin und her. Nach Essen kommen die meisten Pendler: Rund 145.000 Menschen kommen aus den Nachbarstädten in die Stadt. Das beliebteste Verkehrsmittel ist das Auto. Zwei Drittel der Pendler benutzen es für den Weg zur Arbeit. Nur wenige sind bereit, auf öffentliche Verkehrsmittel umzusteigen.

C

Jedes Jahr verunglücken Verkehrsteilnehmer auf unseren Straßen. Im letzten Jahr starben 3500 Menschen und 390.000 wurden verletzt. Fast 60 Prozent wurden bei Unfällen auf Landstraßen getötet. Auf Deutschlands Landstraßen gilt Tempo 100. Verkehrsexperten halten diese Geschwindigkeit für zu hoch: Sie fordern Tempo 80, denn viele Landstraßen sind zu schmal und haben zu viele Kurven. Viele Unfälle ereignen sich, weil Fahrzeuge bei Überholmanövern zusammenstoßen. Wie sieht es in den anderen europäischen Ländern aus? Nur in Deutschland und Österreich dürfen Autofahrer mit Tempo 100 über die Landstraßen rasen. In den anderen EU-Ländern gilt Tempo 80 oder 90.



b Markieren Sie alle Zahlenangaben im Text. Befragen Sie sich im Kurs: Wie viele ...? / Wie groß ...? / Wie schnell ...?

Wie viele Staus gab es letztes Jahr?

568.000.

3 Verkehrsdurchsagen im Radio



3

a Herr Nolte pendelt täglich auf der A40 (vgl. die Karte oben) von Bochum nach Dortmund. Im Radio hört er die Verkehrsnachrichten. Was ist richtig? Kreuzen Sie an.

Auf der Strecke von Herrn Nolte ist heute Morgen a. ein Stau. b. kein Stau.

› in Berichten, Zeitungstexten wichtige Fakten und Informationen finden › wichtige Informationen in Ansagen verstehen › in mündlichen Erzählungen Handlung folgen › über Ereignisse mündlich berichten

- b** Hören Sie die Verkehrsnachrichten noch einmal. Was ist richtig? Was ist falsch? Kreuzen Sie an.  3
- | | | |
|--|--------------------------|--------------------------|
| | r | f |
| 1. Auf der A3 zwischen Köln und Leverkusen staut sich der Verkehr, weil es stark geregnet hat. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2. Auf der A40 hat sich zwischen dem Autobahnkreuz Dortmund West und dem Kreuz Bochum ein Unfall ereignet. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3. Auf der A43 sollen die Autofahrer langsam an der Unfallstelle vorbeifahren. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4. Auf der A45 fährt ein Fahrzeug in die falsche Richtung. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 5. Die Autobahnausfahrt Dortmund-Eichlinghofen ist bis morgen gesperrt. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

4 Endlich angekommen!

- a** Hören Sie das Gespräch zwischen Fabian und Herrn Nolte. Warum kommt Herr Nolte zu spät? Kreuzen Sie an.  4
1. Er hatte einen Unfall. 2. Er war Zeuge eines Unfalls.

- b** Hören Sie das Gespräch noch einmal. Was ist richtig? Was ist falsch? Kreuzen Sie an.  4
- | | | |
|---|--------------------------|--------------------------|
| | r | f |
| 1. Der Unfall ist auf einer Kreuzung passiert. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2. Der Radfahrer hat das Auto nicht gesehen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3. Der Radfahrer ist nicht verletzt worden. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4. Das Fahrrad und das Auto sind stark beschädigt worden. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 5. Die Polizei ist vom Autofahrer gerufen worden. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 6. Herr Nolte ist als Zeuge befragt worden. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

5 Grammatik kompakt: Passiv Perfekt

a Markieren Sie die Passivsätze in 4b und ergänzen Sie die Tabelle. Was fällt auf? Ergänzen Sie die Regel.  B 3-4

Position 1	Position 2		Satzende
Der Radfahrer	ist	nicht	verletzt worden.
Herr Nolte			

Passiv Perfekt: konjugierte Form von „sein“ im Präsens + Partizip _____ + _____ 

- b** Markieren Sie die Passivsätze im Zeitungsartikel in 2b und ergänzen Sie die Regel. 
- Das Passiv Perfekt benutzt man meistens in a. schriftlichen Texten. b. mündlichen Texten.
- Das Passiv Präteritum benutzt man meistens in a. schriftlichen Texten. b. mündlichen Texten. 

6 Wie ist das denn passiert?

Berichten Sie von einem Unfall, den Sie hatten oder den Sie erlebt haben. Lesen Sie zuerst das Beispiel. 

- | | | |
|--|---|---|
| auf der Autobahn auf einer Landstraße auf einer Kreuzung in einem Kreisverkehr auf einer Straße / einem Radweg | ... nicht beachten bremsen ausrutschen zusammenstoßen bei Rot über die Ampel fahren ... | leicht / schwer verletzt werden beschädigt werden ins Krankenhaus gebracht werden untersucht / behandelt / operiert werden befragt werden ... |
|--|---|---|

Ich hatte vor ein paar Jahren einen Motorradunfall. Der Unfall ist auf einer Landstraße passiert. Es hat stark geregnet. Deshalb bin ich einer Kurve ausgerutscht und gestürzt. Ich bin zum Glück nur leicht verletzt worden. Aber mein Motorrad ist bei dem Unfall beschädigt worden. Nach dem Unfall bin ich nie mehr Motorrad gefahren.

C Gemeinsam fahren

1 Ein Ausflug in den Landschaftspark Duisburg-Nord

Lesen Sie den Blogbeitrag von Svenja. Ordnen Sie die Fotos den Textabschnitten zu.

Neues von Svenja

Letzten Mittwoch haben Fabian und ich die Führerscheinprüfung bestanden. Mit dem alten Opel von Opa Hans (er hat sich ein neues Auto gekauft und mir sein altes geschenkt!!) haben Fabian und ich gestern einen Ausflug zum Landschaftspark Duisburg-Nord gemacht. Der Landschafts-
 5 park ist ein Kultur-, Natur- und Freizeitpark, der in den 90er Jahren rund um ein ehemaliges Hüttenwerk gebaut wurde. Ein Hüttenwerk ist eine Industrieanlage, in der Eisen und Stahl hergestellt wird. Kleine Info für alle, die nicht aus dem Ruhrgebiet stammen: Das Ruhrgebiet war früher das Zentrum für Bergbau und Stahlindustrie. Bild

Heute sind die meisten Hüttenwerke im Ruhrgebiet stillgelegt. In Duisburg hat man aus der alten
 10 Industrieanlage etwas ganz Besonderes gemacht: Die großen Werkshallen, die zum Hüttenwerk gehören, sind umgebaut und man nutzt sie heute als Veranstaltungsorte für Theateraufführungen, Tagungen, Feste und Sportevents. Bild

Aber weil das Wetter schön war, wollten wir den Park von außen erkunden. Wir sind zuerst auf den Hochofen 5 gestiegen, von dem man aus 70 Metern Höhe einen fantastischen Blick auf Duis-
 15 burg hat. Man kann sich gar nicht vorstellen, wie viel Grün es im Ruhrgebiet gibt. Die Aussichtsplattform ist übrigens rund um die Uhr geöffnet. Nur bei Sturm, Schnee und Glatteis ist sie geschlossen. Bild

Mittags haben wir eine Currywurst mit Pommes gegessen. Auf das „Pilsken“ (ein Pilsener Bier) haben wir allerdings verzichtet, denn wir hatten ja noch viel vor und außerdem mussten wir
 20 abends mit dem Auto wieder nach Dortmund zurückfahren. Bild

Im Besucherzentrum haben wir Fahrräder gemietet und dann den Park auf zwei Rädern erkundet. Am meisten beeindruckt hat mich der Gasometer. Dort wurde früher Gas gelagert, das bei der Stahlproduktion entstand. Heute ist er mit 21 Millionen Litern Wasser gefüllt und man kann
 25 darin tauchen. Er ist heute das größte Indoor-Tauchbecken Europas. Einfach genial! Ich würde gerne einmal abtauchen ... Bild

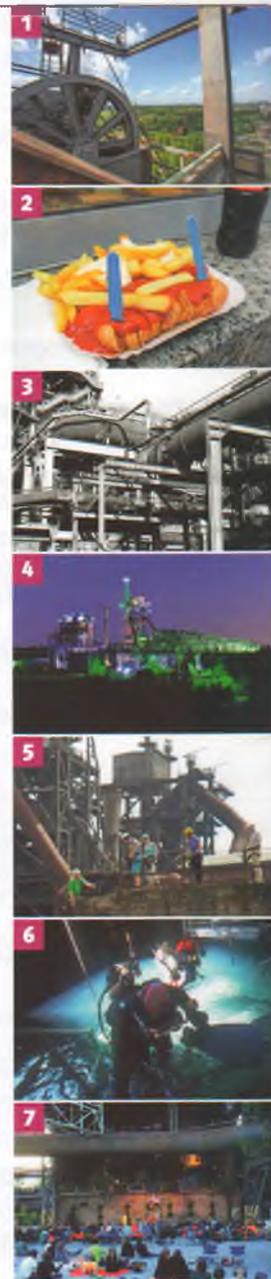
Für Kletterfreunde gibt es den Hochseilparcours. Selbstverständlich klettert man nicht allein in 50 Metern Höhe: Man wird begleitet und das Personal ist geschult. Leider finden die Führungen
 nur an Samstagen statt. Bild

Das absolute Highlight kam zum Schluss: Nachts sind die technischen Anlagen beleuchtet. Bei Einbruch der Nacht (d.h. im Winter schon um 17 Uhr, im Sommer natürlich später) schaltet
 30 sich eine Lichtinstallation ein. Wir sind bis 23 Uhr geblieben und haben das Spektakel bewundert. Bild

Der „Landi“ ist wirklich gut gemacht: Er ist mein neuer Lieblingsort im Ruhrgebiet. Fabian war auch begeistert, und das will schon was heißen ...

35 Ich habe zwar jetzt ein Auto, aber zur Uni fahre ich morgen wieder mit der S-Bahn. Wenn ich mit der Doktorarbeit fertig bin und kein Semesterticket mehr bekomme ☹, gründe ich vielleicht eine Fahrgemeinschaft. Mal sehen ...

Bis bald, eure Svenja



2 Grammatik kompakt: Das Zustandspassiv

Markieren Sie die Passivformen mit „sein“ und „werden“ in 1. Was fällt auf? Kreuzen Sie an.

- | | | | |
|--|------------|----------------------------------|------------------------------------|
| 1. Das Passiv bezeichnet einen Vorgang oder einen Prozess (Was passiert / ist passiert?): | Passiv mit | a. <input type="checkbox"/> sein | b. <input type="checkbox"/> werden |
| 2. Das Passiv bezeichnet das Ergebnis eines Vorganges oder einen Zustand (Wie ist der Zustand jetzt?): | Passiv mit | a. <input type="checkbox"/> sein | b. <input type="checkbox"/> werden |

- › in Geschichten Handlung verstehen und die wichtigsten Personen und Ereignisse erkennen
- › bei längeren Gesprächen Hauptpunkten folgen › über Alltagsthemen sprechen und Meinung äußern

3 Mitfahrer gesucht

a Was ist eine „Fahrgemeinschaft“? Wie funktioniert sie? Sprechen Sie im Kurs.



b Der Verkehrsverbund Rhein-Ruhr wirbt auf seiner Webseite für ein kostenloses Pendlerportal, das Mitfahrgelegenheiten für Pendler anbietet. Lesen Sie den Text und ordnen Sie die Überschriften den Abschnitten zu.



Mehr Flexibilität im Verkehr | Mehr Sicherheit im Verkehr | Mehr Sparen im Verkehr | Mehr Spaß im Verkehr | Mehr Umwelt im Verkehr



Startseite
Fahrten planen
Tickets wählen
Freizeit gestalten
Service
Der VRR

Was ist das Pendlerportal?

Wenn Sie gemeinsam mit anderen fahren, können Sie etwas für sich und die Umwelt tun. Der VRR bietet zusammen mit zahlreichen Partnern das Pendlerportal an – eine kostenlose Plattform für Berufspendler, die Fahrgemeinschaften und Mitfahrgelegenheiten bieten und suchen.

- Der Unterhalt für den eigenen PKW ist teuer. Neben den Ausgaben für Benzin oder Diesel kommen Kosten für Wartung und Versicherung dazu. Mit der Bildung von Fahrgemeinschaften können Sie Ihre Ausgaben reduzieren.
- Mit dem Pendlerportal sind Sie immer in bester Gesellschaft. Sie können Menschen kennenlernen und sich auf dem Weg zur Arbeit nett unterhalten. Dabei können Sie Stress abbauen.
- Wenn mehrere Personen gemeinsam einen PKW nutzen, schonen Sie nicht nur Ihr Portemonnaie, sondern auch die Umwelt: Es gibt weniger Staus und weniger Abgase. So leisten Sie einen Beitrag zum Klimaschutz.
- Mit dem Pendlerportal wissen Sie immer genau, mit wem Sie den Weg teilen, weil sich alle Teilnehmer mit ihren persönlichen Daten registrieren müssen. So kommen Sie sicher an Ihr Ziel.
- Gerade in ländlichen Regionen bietet Ihnen das Pendlerportal in Kombination mit dem Öffentlichen Nahverkehr mehr Möglichkeiten, um immer die perfekte Anbindung zu bekommen. Jederzeit, schnell und unkompliziert.

4 Man kann es doch mal ausprobieren!

a Fabian, Svenja und ihr Kommilitone Marius diskutieren in der Mensa über Fahrgemeinschaften. Hören Sie das Gespräch. Wer beurteilt das Konzept positiv (A), negativ (B) und wer sieht Vor- und Nachteile (C)? Schreiben Sie die Buchstaben hinter die Namen.



Fabian Svenja Marius

b Hören Sie das Gespräch noch einmal. Wer sagt was? Kreuzen Sie an.



	Fabian	Svenja	Marius
1. Ich brauche eigentlich kein Auto, um zur Universität zu kommen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Mit dem eigenen Auto kommt man schneller ans Ziel.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Wenn man eine Fahrgemeinschaft bildet, schont man die Umwelt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Die öffentlichen Verkehrsmittel sind umweltfreundlicher als die PKWs.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Wenn man Mitfahrer hat, langweilt man sich nicht auf der Fahrt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Ich würde keine unbekanntenen Personen in meinem Auto mitnehmen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. In einer Fahrgemeinschaft muss man Rücksicht auf die Mitfahrer nehmen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. Man gewöhnt sich auch an eine Fahrgemeinschaft.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

c Und was ist Ihre Meinung? Sprechen und vergleichen Sie im Kurs.



Verkehr

die Abgase (meist Pl.)
 die Ampel, -n
 die Fahrbahn, -en
 Gegenfahrbahn
 die Fahrgemeinschaft, -en
 der Fahrstreifen, -
 die Fahrstunde, -n
 das Fahrzeug, -e
 der Führerschein, -
 der Fußgänger, -
 die Geschwindigkeit, -en
 der Helm, -e
 der Kreisverkehr, -e
 die Kreuzung, -en
 die Kurve, -n
 die Leitplanke, -n
 die Landstraße, -n
 die Mitfahrgelegenheit, -en
 die Mobilität (nur Sg.)
 das Moped, -s
 das Motorrad, -er
 der Nahverkehr (nur Sg.)
 der Pendler, -
 der Radweg, -e
 das Semesterticket, -s
 der Stau, -s
 das Tempo (nur Sg.)
 der Transporter, -
 der Tunnel, -
 das Überholmanöver, -
 der Unfall, -e
 der Verkehr (hier nur Sg.)
 Stop-and-go-Verkehr
 Berufsverkehr
 die Verkehrsregel, -n
 das Verkehrsmittel, -
 das Verkehrszeichen, -
 die Vorfahrt, -en
 abbiegen
 anfahren ≠ (an)halten
 blinken
 bremsen ≠ beschleunigen
 pendeln
 überholen
 verhalten, sich
 verunglücken
 wenden
 zusammenstoßen

Auto

das Ablendlicht, -er
 das Benzin (meist Sg.)
 der Blinker, -
 die Bremse, -n
 der Diesel (hier Sg.)

die Gangschaltung, -en
 das Gaspedal, -e
 der Fahrer, -
 die Hupe, -n
 der Kraftstoff, -e
 die Kupplung, -en
 das Lenkrad, -er
 der Lichtschalter, -
 der Motor, -en
 der Rückspiegel, -
 der Sicherheitsgurt, -e
 betanken
 einen Gang einlegen
 Gas geben
 hupen
 lenken = steuern

Das Ruhrgebiet

der Ballungsraum, -e
 der Bergbau (nur Sg.)
 das Eisen, -
 das Gas (hier Sg.)
 der Hochofen, -
 das Hüttenwerk, -e
 die Kohle, -n
 die Metropolregion, -en
 der Stahl (meist Sg.)
 die Werkshalle, -n

Arbeit und Beruf

der / die Berufstätige, -n

Sonstiges

Nomen

die Baustelle, -n
 der Beitrag, -e
 die Dienstleistung, -en
 die Erledigung, -en
 das Glück (Sg.) ≠ das Unglück (Sg.)
 der Insasse, -n
 der Klimaschutz (nur Sg.)
 der Schaden, -
 Totalschaden
 Sachschaden
 der Schock, -s
 die Sicherheit, -en
 die Sicht, -en
 der Standort, -e
 das Statussymbol, -e
 die Steuer, -n
 das Unwetter, -
 der Unterhalt (nur Sg.)
 die Verletzung, -en
 die Verschwendung, -en
 die Versicherung, -en
 die Wartung, -en

das Weltkulturerbe (nur Sg.)
 die Werkstatt, -en
 der Wert, -e
 der Zeuge, -n

Verben

abschleppen
 ausrutschen
 ausweichen
 beeindrucken
 begleiten
 beschädigen
 besitzen
 betragen
 bewundern
 bilden
 entstehen
 ereignen, sich
 erkunden
 erleiden
 geschehen
 gewöhnen, sich an + A
 gründen
 halten von + D
 lagern
 langweilen, sich
 leisten, sich
 in Betrieb nehmen
 Rücksicht nehmen auf + A
 passieren
 schonen
 schulen
 sperren
 stattfinden
 zur Verfügung stehen
 stilllegen
 töten
 verletzen, sich
 verursachen
 verzichten auf + A
 vorhaben

Adjektive

beleuchtet
 ehemalig
 frei
 gefährlich
 ländlich
 regennass
 selbstverständlich
 umweltfreundlich
 unabhängig
 volljährig

Präpositionen

dank + G

Mit Sprache handeln: Seine Meinung ausdrücken, etwas bewerten

... finde ich gut / problematisch / zu wenig attraktiv / nicht gut durchdacht / ...
 Ich bin der Meinung, ...
 Ich persönlich finde es gut / schade / richtig / ...
 Meiner Meinung nach ist / gibt es / kann man / ...
 Ich brauche eigentlich kein / keinen ..., um ...
 Mit einem eigenen / einer eigenen ... kann man ...
 Wenn man ..., (dann) ...
 Bei / In ... muss man ...

Man gewöhnt sich auch an ...
 Es ist zwar richtig, dass ..., aber ...
 Ich würde ...
 Ich wüsste gar nicht, was ...
 Ich verstehe ..., aber ich finde, dass ...
 Da bin ich ganz anderer Meinung.
 Mich würde (noch) ... stören ... / Mich stört ...
 Das ist eigentlich schlimm.

Grammatik

Passiv mit Modalverben – Präsens und Präteritum

	Position 2	Mittelfeld	Satzende
Früher	durften	Mopeds ohne Führerschein	gefahren werden.
Der Bus	darf	so lange nicht	überholt werden, ...
Das Ablendlicht	muss	im Tunnel	eingeschaltet werden.

Passiv – Perfekt

Position 1	Position 2		Satzende
Der Radfahrer	ist	nicht	verletzt worden.
Herr Nolte	ist	als Zeuge	befragt worden.

ich	bin befragt worden
du	bist befragt worden
er / sie / es	ist befragt worden
wir	sind befragt worden
ihr	seid befragt worden
sie / Sie	sind befragt worden

Vorgangspassiv und Zustandspassiv

Das Passiv mit „werden“ bezeichnet einen Vorgang oder Prozess. → Was (ist) passiert?

z.B. Die Ausfahrt **wurde gesperrt**.
 Beim Unfall **wurde** der Radfahrer **verletzt**.

Das Passiv mit „sein“ bezeichnet das Ergebnis eines Vorgangs oder den Zustand. → Wie ist der Zustand jetzt?

z.B. Die Ausfahrt ist (jetzt) gesperrt.
 Der Radfahrer ist verletzt.

Partizip Perfekt als Adjektiv

Das Partizip Perfekt als Adjektiv hat immer die gleichen Endungen wie die Adjektive.

Das Partizip Perfekt als Adjektiv hat oft eine Passiv-Bedeutung.
 z.B. der **verletzte** Mann → der Mann ist / wurde verletzt
 die **gesperrte** Ausfahrt → die Ausfahrt ist / wurde gesperrt



A Wo liegt eigentlich Liechtenstein?

1 Kennen Sie Liechtenstein?



a Was wissen Sie über Liechtenstein? Sammeln Sie im Kurs.

Kreuzen Sie anschließend an und vergleichen Sie mit Ihrem Partner/ Ihrer Partnerin.

- | | | | |
|---|--|--|--|
| 1. Liechtenstein liegt zwischen der Schweiz und | a. <input type="checkbox"/> Italien. | b. <input type="checkbox"/> Deutschland. | c. <input type="checkbox"/> Österreich. |
| 2. Liechtenstein hat als Staatsoberhaupt einen | a. <input type="checkbox"/> König. | b. <input type="checkbox"/> Präsidenten. | c. <input type="checkbox"/> Fürsten. |
| 3. Der Hauptort heißt | a. <input type="checkbox"/> Vaduz. | b. <input type="checkbox"/> Feldkirch. | c. <input type="checkbox"/> Chur. |
| 4. Die offizielle Landessprache ist | a. <input type="checkbox"/> Französisch. | b. <input type="checkbox"/> Italienisch. | c. <input type="checkbox"/> Deutsch. |
| 5. Die offizielle Währung ist | a. <input type="checkbox"/> Dollar. | b. <input type="checkbox"/> Euro. | c. <input type="checkbox"/> Schweizer Franken (CHF). |
| 6. Welche Top Level Domain hat Liechtenstein? | a. <input type="checkbox"/> lt | b. <input type="checkbox"/> fl | c. <input type="checkbox"/> li |

b Lena möchte in Liechtenstein studieren und telefoniert mit Annette, einer Bekannten, die dort arbeitet. Hören Sie das Gespräch zwischen Lena und Annette. Über welche Themen sprechen sie?

c Hören Sie das Telefongespräch noch einmal. Was ist richtig? Kreuzen Sie an.

- | | | |
|--|--------------------------|--------------------------|
| 1. Annette kennt Lenas Mutter. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2. Lena kennt Liechtenstein vor allem als Steuerparadies. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3. Staatsoberhaupt in Liechtenstein ist der Fürst.
Er hat die gleiche Funktion wie der Bundespräsident. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4. Die Fürstenfamilie besitzt die größte Bank in Liechtenstein. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 5. Die Fürstenfamilie wohnt im Schloss Vaduz. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 6. Jedes Jahr im Juni lädt die Fürstenfamilie zum Apéro ein. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 7. Die größte Stadt ist Vaduz. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 8. 20% der Einwohner kommen aus den deutschsprachigen Ländern. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 9. Die Dialekte in Liechtenstein gehören vor allem zur alemannischen Sprachgruppe. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

d Welche Ihrer Vermutungen aus 1a können Sie nun korrigieren?

2 Fürstentum Liechtenstein

a Lesen Sie den Text rechts und überprüfen Sie Ihre Antworten in 1a.

- › längere Hörtexte global und detailliert verstehen › Lesetexte nach den wesentlichen Informationen durchsuchen
› fachspezifische Informationen weitergeben können › längeren Text mit sachlichen Informationen schreiben

Lesen Sie den Text nochmals und wählen Sie für jeden Abschnitt eine passende Überschrift aus.

A 2a, b

Bevölkerung und Arbeitskräfte | Der Kleinstaat zwischen Alpen und Rhein | Liechtensteins Wirtschaft
Eine Reise durch Liechtenstein | Liechtenstein als Urlaubsland | Liechtensteins politische Situation
Der Fürst als Alleinherrscher



1. Liechtenstein ist der **sechstkleinste** Staat der Welt und der **viertkleinste** Europas und liegt im Alpenraum Mitteleuropas. Es hat eine Fläche von ca. 160 km² (ca. 23.000 Fußballfelder). Das Land ist ca. 25 km lang und seine **breiteste** Stelle beträgt 12,5 km. Es grenzt im Westen an den Schweizer Kanton St. Gallen und im Süden an den Kanton Graubünden sowie im Osten an das österreichische Bundesland Vorarlberg. Etwa die Hälfte des Landes besteht aus Bergen, die andere Hälfte aus dem Rheintal. Der Grauspitz mit 2.599 Metern ist der **höchste** Berg der Liechtensteiner Alpen. Der Rhein bildet die natürliche Grenze zur Schweiz (27 km) und spielt eine große Rolle für die Wasserversorgung des Landes.

2. Liechtenstein ist ein Fürstentum, das 1806 unabhängig wurde (Autokennzeichen: FL = Fürstentum Liechtenstein). Es ist eine konstitutionelle Erbmonarchie auf demokratisch-parlamentarischer Basis. Das Liechtensteiner Fürstenhaus zählt zu den **ältesten** Adelsfamilien und der Landesfürst ist das Staatsoberhaupt. Die Souveränität ist in Liechtenstein jedoch zwischen Fürst und Volk gleichmäßig aufgeteilt. Das Volk wählt alle vier Jahre das Parlament, das aus 25 Abgeordneten besteht. Liechtenstein blieb im Zweiten Weltkrieg neutral und war nie direkt in Kriege involviert. Seit 1990 ist das Land auch Mitglied der Vereinten Nationen (UNO).

3 Mein Land

Verfassen Sie einen kurzen Informationstext über Ihr Land (Paralleltext). Notieren Sie sich dafür zuerst Stichpunkte zu den verschiedenen Themenbereichen, z. B. zur geographischen Lage, Größe, Bevölkerung, Sprache, usw. Markieren Sie zuerst im Text in 2b alle wichtigen Redemittel und nutzen Sie diese für Ihren eigenen Text. Hängen Sie die Texte im Kursraum aus.

3. Liechtenstein ist mit etwa 37.500 Einwohnern der **kleinste** Staat im deutschsprachigen Raum. Zwei Drittel der Einwohner wurden in Liechtenstein geboren. Die **zweitgrößte** Bevölkerungsgruppe nach den Liechtensteinern sind die Schweizer; die **drittgrößte** Gruppe bilden die Österreicher. Der Hauptort ist Vaduz, aber Schaan ist der **bevölkerungsreichste** Ort. Tagsüber befinden sich viel mehr Menschen im Land, da ca. 50% der arbeitstätigen Personen pendeln, d.h. sie reisen jeden Tag zum Arbeiten in das Land ein und aus. Die **meisten** ausländischen Arbeitskräfte kommen aus der Schweiz und Österreich. Insgesamt umfasst Liechtensteins ständige Wohnbevölkerung Menschen mit rund 90 Nationalitäten. Deutsch ist Amt- und Landessprache.

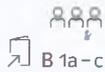
4. Liechtenstein ist administrativ und wirtschaftlich eng mit der Schweiz verbunden (Zollvertrag seit 1923) und gehört seit 1992 zum Europäischen Wirtschaftsraum (EWR), aber nicht zur Europäischen Union (EU). Die offizielle Währung ist der Schweizer Franken. Die Wirtschaft in Liechtenstein ist vorwiegend auf den sekundären und den tertiären Wirtschaftssektor, d.h. Industrie und Dienstleistung, konzentriert. Der Landwirtschaftssektor hat nur einen Anteil von 2%. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden viele neue Industriebetriebe gegründet und ein starkes Wirtschaftswachstum setzte ein.

5. Aufgrund der geographischen Lage ist das Fürstentum ein ideales Urlaubsland. Im Sommer wird in den Bergen gewandert und Mountainbike gefahren, im Winter wird in der Gebirgsregion Malbun Wintersport betrieben (Ski und Snowboard fahren, rodeln). Lokale Vereine und ein intensiver internationaler Austausch sorgen für ein reichhaltiges Angebot an kulturellen Veranstaltungen.

Der Superlativ als Adjektiv (attributiv) hat die gleichen Endungen wie die Adjektive, vgl. das Partizip Perfekt als Adjektiv.

B Hochschulort Liechtenstein

1 Warum denn bloß nach Liechtenstein?



a Lena hat sich für ein Masterstudium in Liechtenstein entschieden. Die Gründe dafür hat sie in den nachfolgenden Internetauszügen gefunden. Was glauben Sie, hat Lena überzeugt? Lesen Sie sich die Informationsseite durch, markieren Sie die möglichen Gründe und sprechen Sie im Kurs.

Englisch Kontakt

✕

Studium
Weiterbildung
Forschung
Transfer
Liechtenstein
Universität

Fakten

Akademischer Abschluss: Master of Science in Information Systems (MSc)

Mindeststudiendauer: 4 Semester (Vollzeit)

Aufnahmen pro Jahr: 35 – 40 Studierende

Credits: 120 ECTS

Unterrichtssprache: Deutsch und Englisch

Studienbeginn: Anfang September / Anfang März

Studiengebühr: 850 CHF pro Semester



Gründe für ein Masterstudium

1. Hohe Praxisorientierung durch Dozenten und Gastredner aus der Wirtschaft
2. Hervorragendes Netzwerk zu Institutionen und Unternehmen in der Region Alpenrheintal
3. Spezialisierung ab dem 4. Semester in
 - International Financial Services
 - International Management and Entrepreneurship
 - Information Management and Information Technology
4. Entwicklung wertvoller Soft Skills durch Wahlmodule und Gruppenarbeiten in Teams
5. Persönlicher Kontakt zwischen Studierenden und Dozenten mit einem Betreuungsverhältnis von 12:1
6. Ausgezeichnete Kontakte zu über 80 Partneruniversitäten weltweit

Hervorragende Aussichten

Studierende schätzen die angenehme, persönliche Atmosphäre an der Universität Liechtenstein. Sie profitieren von innovativen Formen des Lernens und einem besonders günstigen Betreuungsverhältnis. Praxisrelevante Inhalte machen fit für hervorragende Karrierechancen auf einem attraktiven Arbeitsmarkt. Weltkonzerne sind mit der Universität gut vernetzt und ermöglichen echte Einblicke in die Praxis. Nach dem Studium bieten sie interessante Arbeitsplätze.



b Welche Gründe und Fakten für das Studium sind für Sie wichtig? Orientieren Sie sich an den Texten und suchen Sie noch weitere Argumente. Sprechen Sie mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin und erstellen Sie ein Wörternetz. Vergleichen Sie mit anderen Gruppen.

2 Mein Name ist Lena Kaiser und ich studiere hier in Liechtenstein

a Lena hat ihr Studium in Liechtenstein begonnen und gibt ein Interview. Lesen Sie sich zuerst die Fragen durch.

1. Was für einen Bachelor hast du vorher gemacht?
2. Warum der Master Information Systems?
3. Wieso hast du dich für die Universität Liechtenstein entschieden?
4. Wie hast du dich um deinen Studienplatz beworben?
5. Worin liegen die Unterschiede zum Bachelorstudium?
6. Kannst du ein Masterstudium an der Universität Liechtenstein empfehlen?
7. Was planst du nach dem Master?



b Ordnen Sie die Fragen 1–7 den Textteilen zu.

Schauen Sie sich danach das Video an oder hören Sie das Interview und kontrollieren Sie anschließend.

A Das ist jetzt erst mein erstes Semester. Deswegen ... Ich werd' schauen, was die nächsten Semester bringen ... Kooperationen mit Unternehmen und mal gucken, was sich so ergibt.

B Ich war zuerst in München auf 'ner Mastermesse, hab' mit den Leuten von der Uni geredet. Das hat mir richtig gut gefallen. Danach habe ich mich online beworben, mit 'nem Lebenslauf und 'nem Motivationsschreiben. Danach hatte ich 'n Interview und kurz danach kam dann auch schon die Zusage. Also das war alles perfekt.

C Ich kann den Masterstudiengang Information Systems auf jeden Fall weiter empfehlen. Vor allem die Betreuung ist unglaublich, die Materie ist sehr spannend, man lernt jeden Tag 'was Neues dazu und vor allem ist es halt richtig aktuell.

D Bei mir vor allem ... Ich hab' an 'ner sehr großen Universität studiert. Also in 'ner Vorlesung waren ungefähr 300 Leute. Hier sind wir 35. Wir duzen unsere Professoren, was komplett anders ist. Zusätzlich ist es auf Englisch. Und der größte Punkt

ist eigentlich ... in meinem Bachelor hatte ich am Ende des Semesters eine Klausur. Hier habe ich während des Semesters Präsentationen, Seminararbeiten – und somit streckt sich das über das komplette Semester.

E Mein Bachelor war sehr generalistisch und ich wollte jetzt für den Master in 'ne spezifische Area eintauchen. Und heutzutage spricht jeder über Digitalisierung, Big Data, Omni Channel; und dieser Studiengang ermöglicht es zu lernen, wie Unternehmen ihre Prozesse anpassen müssen, damit sie im digitalen Zeitalter performen können.

F Ich habe Wirtschaftswissenschaften in meinem Bachelor studiert.

G Der erste Grund war: Ich wollte ein gutes Betreuungsverhältnis, was hier auf jeden Fall gegeben ist. Wir haben Klassen von 35 Personen und haben zudem 16 verschiedene Nationalitäten, was halt wirklich richtig cool ist. Das war der zweite Punkt. Drittens: Ich wollte auf jeden Fall in Englisch studieren, was hier auch geht.

7

B 2a–e

www.https://
m.youtube.com/watch?
feature=youtu.be&v=
8Xq7ro0PHfw&app=
desktop

In der gesprochenen Sprache werden Sätze oft unterbrochen und der Gedanke wird in einem neuen Satz fortgesetzt. Unbestimmte Artikel und die 1. Person Singular werden oft abgekürzt.

3 Grammatik auf einen Blick: Relativsätze mit „was“

Markieren Sie in 2b das Relativpronomen „was“. Welche Funktionen hat es?

„Was“ bezieht sich hier auf a. das vorangehende Substantiv. b. auf den vorangehenden Satz.

B 3

4 Lena pendelt zur Uni

a Lena pendelt täglich zur Uni. Was glauben Sie, wo sie wohnt? Schauen Sie sich die Karte in A 2b an.

b Lena spricht mit ihrer Freundin Anna in München. Hören Sie das Gespräch.

Was ist das für ein Dokument?

c Hören Sie das Gespräch noch einmal.

Was ist richtig, was ist falsch? Kreuzen Sie an.



8

8

B 4

- | | r | f |
|---|--------------------------|--------------------------|
| 1. Lena wohnt in Feldkirch. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2. Lena wollte nicht in Liechtenstein wohnen, da es zu klein ist. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3. Lena hat einen Platz im Studentenwohnheim gesucht, hat aber keinen gefunden. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4. Es ist ziemlich kompliziert, jeden Tag nach Liechtenstein zu gelangen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 5. Lena fährt in der Regel mit dem eigenen Auto. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 6. Der öffentliche Verkehr ist gut ausgebaut. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 7. Lena muss jeden Tag an der Grenze ihren Studentenausweis vorzeigen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

5 Kleiner Grenzverkehr

Gibt es so etwas auch in Ihrem Land? Welche Probleme gibt es dabei? Sprechen Sie im Kurs.

888